

chen-
kleider,
Unterröcke.
Metzger-
Blumenstr.

Sie
x in
Henkel
bestes
Eisenpulver
Preis M.L. 2.25 das Paket
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Eisenpulver
Preis M.L. 2.25 das Paket
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

hneraugen
Erhältlich in den Feinschneidereien
Wagner u. Wagner, Düsseldorf

von Flaschnerarbeiten
Inhausbau habe ich die Flaschner
arbeiten vergeben.

Kirchherr, Schwann.
jährigen Fahr-Stiege
der Obiate.

ad Wäscheverkauf
Gewerkschaften Pforzheim
Schuhhoffstraße 1.

schleunigt zu räumen, haben wir uns
niedrigen Preise wesentlich herabgesetzt.
Verkaufsfaktoren und Prüfung an
das wir nach wie vor nur gute
Preisen führen. Die Herabsetzung
tag, 25. Februar in Kraft und
Abgabe von Rabat auf Textilwaren
Schwaren gewähren wie nach wie

ermantden-Kleider,
wie für
firmantden-Stiefel

en wie unser reichhaltiges Lager
Unterhosen, Wäsche, Baumm
und Reinslein, verschiedene
schien Beistbüchel, Damast, Engl
Arbeitsanzüge, Radfahrer, Damen
arn, Herrenhemden, Normalhemd
weilhemden, Stoffhemden, Sport

entlicher Gewerkschaftsbund
und schuß Pforzheim.

Wohnungsgesetz
Verkauf im Neuen
Z. 13. 13. Durch die
Post im Ort, und Ober-
Verkehr sowie im
Wohnungsbau. Verkaufs-
Z. 13. 60 m. Wölkchen, P. 13
von 14. 14. 14. 14. 14.
die im Verkauf auf
des Verkauf oder auf
Aufhebung des Wohnungs-

Verkaufungen nehmen alle
stellen, in Neuenburg
jedem die Kaufvertrag
jedertel entgegen.

Telefon Nr. 24 bei
Oberamts-Sparkasse
Neuenburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag von E. Neukirchner Buchdruckerei (Inhaber D. Stem). für die Schriftleitung verantwortlich D. Stem in Neuenburg.

Deutschland.

Eine Denkschrift über den deutschen Haushalt.
Berlin, 1. März. Unter den Denkschriften, welche die deutsche Regierung in London überreichte, befindet sich auch eine im Reichswirtschaftsministerium bearbeitete kurze Denkschrift, welche sich mit der Denkschrift der alliierten Sachverständigen über den Haushalt des deutschen Reiches beschäftigt. Während die Alliierten bei der Prüfung der Ausgaben darauf hingewiesen haben, daß eine Reihe von sogenannten wirtschaftlichen Ausgaben (Lebensmittelversorgung, Aufwandszuschüsse, Beiträge bei den Betriebsverwaltungen) vermindert werden müßten, und daß zusammen mit diesen Ausgaben Ersparungen von 11 Milliarden Mark gemacht werden könnten, Ersparungen, die fast ausschließlich im außerordentlichen Budget liegen, beantragt die deutsche Denkschrift, daß die Kernfrage die sei: Wie es für Deutschland möglich, den eigenen inneren Bedarf und daneben noch die Ausgaben für die Reparationen durch laufende Mittel aufzubringen? Die deutsche Denkschrift weist gegenüber den Schlussfolgerungen der Alliierten darauf hin, daß schon die ordentlichen Ausgaben des Reiches für 1921 43,5 Milliarden Mark betragen werden. Die Erhöhung gegen 1920 ist bedingt durch die Vermehrung der Schuldzinsen um 7 Milliarden und Vermehrung der laufenden Ausgaben infolge der Gehaltsaufbesserungen, wodurch drei Milliarden Mark notwendig werden. Es wird dann in der Denkschrift gezeigt, wie die deutsche Regierung versuchen werde, den Mehrbedarf zu decken. Die außerordentlichen Ausgaben sollen für 1921 bereits sehr stark eingeengt werden, nämlich auf 16 Milliarden, darunter 26 Milliarden Mark für die Ausübung des Friedensvertrages.

Die deutsche Regierung geht dann auf die einzelnen Punkte, welche die alliierten Sachverständigen kritisch vorgebracht haben, ein und widerlegt ruhig und sachlich. Vor allem betont sie, daß, um ein gerechtes Bild zu bekommen, nicht bloß bei den Einnahmen eine Umrechnung in Gold vorzunehmen dürfe, sondern daß auch die Ausgaben in Gold umgerechnet werden müßten. Wenn man das Verhältnis, das die alliierten Sachverständigen selbst angenommen haben, zu Grunde legt, dann würden im Hauptetat für 1921 die laufenden Ausgaben für die ganze Reichsverwaltung einschließlich der öffentlichen Arbeiten von 23 Milliarden Goldmark auf 30 Millionen Goldmark zurückgeführt und die Steuern, als ob noch eine Reihe von Milliarden bei der eigentlichen Reichsverwaltung einkommen könnten, ist irrig. Bei allen Sparversuchen und man niemals dazu kommen, Milliarden zu gewinnen in dem Umfange, daß damit auch nur annähernd die Wünsche der Gegner befriedigt werden könnten.

Der zweite Teil der Denkschrift geht dann im einzelnen auf die Bemerkungen der Alliierten bezüglich der deutschen Einnahmen ein. Es werden die Erwartungen der Alliierten widerlegt, daß aus den bestehenden direkten Steuern die große Mehrbeträge gegenüber dem Vorschlag gewonnen werden könnten, im einzelnen nachgeprüft. Es wird vor allem die Frage der indirekten Besteuerung und inneren Ausbaues kritisch geprüft. Es wird gezeigt, daß sich aus hier das Belastungsbild in jedem Augenblick mit der Kaufkraft der Mark verändert und daß infolgedessen überhaupt durch die Umrechnung in Goldmark kein festes Bild gewonnen werden könne. Es wird weiter gezeigt, zu welchen falschen Schlüssen man kommen müßte, wenn man nur die Steuerhöhe der das Steuerergebnis einzelner Steuern in Goldmark errechnet. Will man die Goldumrechnung wählen, so muß man das ganze Steuersystem in Betracht ziehen, muß weiter die Einnahmen in Gold umrechnen und daraus den Belastungsindex berechnen. In diesem Zusammenhang weist die Denkschrift auf die Beschaffenheit des gegenwärtigen Einkommens auf der Hand des Ergebnisses des Lohnausgleichs an und errechnet das gesamte Volkseinkommen in Papiermark. In Gold umgerechnet ergibt sich aber bei 60 Millionen Bevölkerung auf den Kopf derselben ein Jahreseinkommen von 20 1/2 Goldmark. Hierin drückt sich die ganze Verarmung des deutschen Volkes aus. Wenn man nicht nur die Steuererträge, sondern auch das Einkommen in Gold umrechnet, man erkennt man erst die harte Vorbelastung, die bereits nach dem Eigenbedarf des Reiches auf dem deutschen Volk lastet. Bezüglich der indirekten Steuern werden dann die einzelnen Steuermöglichkeiten geprüft. Aus dem Alkohol verdient man bereits für 1922 durch Konsumvermehrung und Steuererhöhung einen Reinertrag von 2 1/2 Milliarden Papiermark. Trotz harter Steuererhöhungen werde auf die Steuer kein besonders großer Ueberfluß über den eigenen inneren Bedarf zu erzielen sein. In der Schlussfolgerung wird dies ausdrücklich dargelegt und vor allem gezeigt, daß dies absolut unmöglich sei, die in den Pariser Beschlüssen gestellten Goldanforderungen auf dem Wege der Besteuerung aufzubringen.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 1. März. Nach Erledigung einiger Anträge am 1. März, heute zur Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums über. Hierzu lag ein Antrag von K. von Helldorf vor, daß auf Privatdienstverträge beschäftigte Arbeiter bei den Reichsbehörden nicht zu dem Punkte einfließen sollen, um sie durch nichtbeamtete Arbeitskräfte zu ersetzen, und daß ferner Entlassungen wegen Arbeitsmangels in einer Weise vorgenommen werden, die den geschlichen Vorschriften entspricht. Die Debatte führte wieder zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Rechten und der Linken, wobei besonders der Herr Reichstag einen breiten Raum einnahm. Der Finanzminister Dr. Wirth war wiederholt genötigt, Antwort sowohl von rechts als von links auf sein Ministerium zu geben, und es wurde schließlich der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, soweit er sich gegen die Entlassung von Angestellten auspricht, dagegen der 2. Teil der Antrag angenommen. Nachdem noch der Herr Reichstag von den Beschlüssen gegen die Wirth, Finanzminister wegen deren

angeblich willkürlichen Verhaltens der bauerlichen Bevölkerung gegenüber vorgebracht hatte, wurde der Etat des Finanzministeriums genehmigt, ebenso der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums Abteilung für Wasserstraßen. In der morgigen Nachmittag 1 Uhr beginnenden Sitzung stehen die Postgebührenordnung, keine Vorklagen für Post und Telegraphie und die Entlassung der Gerichte auf der Tagesordnung.

Ausland.

Die zugestandene Einkreisung Deutschlands.
Im Jahre 1903, also noch vor der Marokkoffrage, die in weiten Kreisen, auch Deutschlands, als der Wendepunkt der deutsch-französischen Beziehungen angesehen wird, schrieb der Kaiser:
„Es ist der Großvater des Kaisers, der alte staubgepungerte König, der nur von Eroberungen und Schlachten träumte (1), und es ist kein Meister, der eisernen Kanonen...“
Sie sind es, die ihm, Wilhelm II., den Weg der Welt eintrugen, in dem man ihn zu dieser Stunde wie in einen Scharlachlocke einschleift. Sie sind es, Wilhelm von Hohenzollern und Wismar von Schönhausen, welche dieses föderale, gerechte, aufstrebende Kaiserreich geschaffen haben, das seit einem Vierteljahrhundert Europa herausfordernd betrachtet, und das Europa heute mit schelen Wänden ansieht. Sie sind es, die dadurch, daß sie Deutschland verpönten, ihm die Sympathie nahmen, die einst seine tiefe Wissenschaft und seine arbeitame Bescheidenheit umgab; sie sind es, die aus dem Schoße von Sitten, die man gemildert glaubte, tausend barbarische Leiden hervorzurufen ließen; und der, der zu dieser Stunde allmählich sein Volk, das Volk Wilhelms II., überzieht, ist trotz allem ein schöner Mann, denn es ist der, der gegen die Macht, den Despotismus und die Brutalität.“

Englische Blätterstimmen der Verunsicherung.
London, 1. März. Der Star führt an: Das Tadeln, welches zu Beginn der Reparationskonferenz hätte lauter werden können. Es wäre besser gewesen, man hätte klar gemacht, daß Deutschland für die Zerstörungen, die es in Belgien und Frankreich angerichtet habe, zwar zahlen müsse, daß jedoch der Bedenke, Deutschland müsse 42 Jahre lang als eine Art von Sklavenstaat für seine Verfechter arbeiten, unbedingt zu verwerfen sei. Das Blatt hofft, die britische Regierung, und wenn diese, dann das britische Volk, würden deutlich zu versetzen geben, daß wenn noch nach Berlin marschiere, dies nicht mit den Engländern und nicht mit ihrer Zustimmung geschehen werde. Der Star fährt fort: Die Alliierten und Frauen dieses Landes haben den Krieg satt und haben den Frieden satt, den die Staatsmänner ihm seit dem Waffenstillstand gegeben haben, diesen Zustand, der weder Krieg noch Frieden ist. Das Blatt bezeichnet den von Deutschland geforderten Betrag als weit höher als den tatsächlich von Deutschland in Frankreich angerichteten Schaden und gibt den britischen Teilnehmern an der Konferenz den Rat, vernünftig zu handeln und einen wirksamen und dauerhaften Frieden zustande zu bringen. — Westminster Gazette schreibt: Von dem richtigen oder falschen Beschluß, der gefaßt wird, hängt wahrscheinlich der Erfolg der Welt ab, weil die deutsche Mitarbeit so vital für jede Regelung sei, die Bestand haben soll. Kein Geschäftsmann glaube ernstlich an Zahlungen, die auf 40 Jahre verteilt sind, oder an irgend einen der phantastischen Pläne, Deutschland in der Zahl zu lassen, ohne deutsche Waren anzunehmen. Die Alliierten müßten Waren oder Dienste in der einen oder anderen Form annehmen. Auf diese Weise könnten die Alliierten sich eine wesentliche Summe sichern.

Amerikanische Anschauung.
Die Chicago Tribune schreibt zu den 26 Milliarden: Unter Gedächtnis ist eng verbunden mit dem von England, Frankreich und Deutschland. Sobald Deutschland in sich selbst zusammenfällt, wird Frankreich zusammenstürzen. Und sobald Deutschland und Frankreich zusammenstürzen, wird auch Großbritannien zusammenstürzen. Und wenn alle drei zusammenstürzen, können die Vereinigten Staaten nur durch ein Wunder erhalten werden. Und doch wird dem nach Nachdenkenden Frankreich gestattet, Deutschland eine Last aufzubürden, die das europäische Kartenbild der Welt umfallen müßte. England, Italien und Japan stimmen zu. Es sollte nicht gegeben. Es gefährdet die Zivilisation der westlichen Welt. Nachgefühl muß der Vernunft weichen. Deutschland ist so wie so bestraft. Seine Vernichtung muß verabschiedet werden. Wenn die Alliierten nicht Vernunft annehmen und die Höhe und die Art der Entschädigung zu bestimmen, daß der Wiederaufbau der Welt ermöglicht wird, dann müssen die Vereinigten Staaten eingreifen — in Selbstverteidigung!

Die Londoner Konferenz.
Die Lage sieht sich zu.
Brüssel, 2. März. In den ersten telegraphischen Mitteilungen wird der Eindruck der Darlegungen von Dr. Simons als niederschmetternd dargelegt. Es wird gesagt, daß Lloyd George am Schluß der Sitzung zu einem Delegierten gesagt habe, daß wenn die Sitzung noch andauere, die Alliierten noch hören würden, daß sie zahlen müßten. Nach den hier vorliegenden Darstellungen bedeutet das Angebot von Dr. Simons eine Gesamtleistung von Deutschland in den nächsten 30 Jahren im Betrag von 150 Milliarden Goldmark.
London, 1. März. Heute wurde beschlossen, die juristischen und militärischen Berater morgen, Mittwoch früh, zu konsultieren, damit der deutschen Delegation am Donnerstag die Maßnahmen bekannt gegeben werden können, die die Alliierten zu ergreifen entschlossen sind. In den Kreisen der deutschen Delegation sieht man auf dem Standpunkt, daß die Alliierten es sich natürlich überlegen, was sie antworten. Außerdem ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, worin die zu ergreifenden Maßnahmen bestehen. Wir können nichts anderes tun, als abwarten und sehen was die Alliierten morgen beschließen. Wir haben alles getan und sind bis an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit gegangen. Wir waren und sind auch heute

Anzeigenpreis
10 einseitige Zeilen
oder deren Raum 60 Pf.
bei Punktabrechnung
durch die Verlagshandlung
45 Pf. extra.
Reklamepreise A 1.00
bei größeren Aufträgen
entsprechend. Rabat, bei
Fülle des Werbematerials
hinfort wick.
Schluss der Angriffe
Annahme tagdau.
Fernsprecher Nr. 4,
für teile, Nachträge und
sonstige Geschäftsver-
nommen.

noch bereit, unser Möglichstes zu tun. Die Lage hat sich seit heute mittag zweifellos zugekehrt. Ob man aber daraus ohne weiteres einen Abbruch der Verhandlungen, eine neue Welle von Sanktionen und schließlich den Einmarsch ableiten kann, muß der Beurteilung des Einzelnen überlassen bleiben.
Die in London vertretene amerikanische Presse weiß mit dem amtlichen Kommuniqué nichts anzufangen. Jedenfalls sieht man auch in diesen Kreisen die Lage als sehr ernst an. Man fragt sich, ob die Konferenz nicht beabsichtigt, noch vor dem Antritt Harding in irgend eine Richtung eine gewisse Klärung zu schaffen um durch eine ebensolche Drohung wieder einmal, wie früher neue weitergehende Zugeständnisse von den Deutschen zu erpressen.

London, 2. März. Sämtliche Teilnehmer der deutschen Delegation sind der Ansicht, daß die Lage außerordentlich ernst ist und daß mit der Möglichkeit einer unverzüglichen Abreise gerechnet wird, wenn nicht im Laufe des heutigen Tages sich irgend ein Ausweg finden läßt, den beide Teile annehmen. Beide Parteien lehnen ab, die deutschen das Pariser Diktat und die Alliierten die deutschen Gegenwortschläge.

London, 2. März. Heute Mittwoch früh wird die gesamte Presse ihre Enttäuschung und ihr Mißfallen gegenüber Deutschland zum Ausdruck bringen. Mehr oder minder stark wird man die deutschen Gegenwortschläge als geradezu imperant bezeichnet und darauf hingewiesen, daß man in England bisher die Entschädigung gehabt habe, die französischen Forderungen seien zu phantastisch. England sei es vor allem am dem Wiederaufleben der Handelsbeziehungen gelegen. Aber gerade durch die unglaublichen Gegenwortschläge habe sich Deutschland die drohende, wohlwollende Vermittlung Lloyd George und Graf Sforzas verweigert. Die deutsch-feindliche Presse vor allem wird heute, Mittwoch früh, verlangen, daß die Sanktionen in Kraft treten und daß das Mandat zur Ausführung der Maßnahmen erteilt werden soll. Andererseits steht mit Wahrscheinlichkeit fest, daß England sich in keine militärischen Aktionen einlassen wird. Jedenfalls sei Deutschland in der Bescheidung der Pariser Beschlüsse entschieden zu weit gegangen. Das sei ein großer politischer Fehler.

Der Operationsplan.
London, 2. März. Die Sanktionen der Franzosen, die im Falle einer Weigerung Deutschlands die Entwaffnungsbestimmungen auszuführen zur Anwendung gebracht werden sollen, werden fast von der ganzen englischen Presse besprochen. Der Daily Express gibt folgenden Operationsplan wieder, den er aus guter französischer Quelle zu erhalten vorgibt: Darnach würden die Alliierten die Gegend von Dortmund besetzen, während die Franzosen sich der Stadt Frankfurt bemächtigen sollten, um dann später in Süddeutschland einzubringen, unter Umständen sogar bis München. Auf diesem Wege will man dann die Einwohner mit Gewalt der Waffen berauben. Der Hafen von Hamburg soll von einer alliierten Flotte blockiert werden; wenn England sich dazu nicht begeben wird, werden die Franzosen auch diese Sanktionen selbst übernehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenburg, 2. März. (Gemeinderatsitzung am 1. März.) Der Stadtbaurat für die Marxen-Rieder ist vom Wirtshaus zurückgegeben worden, damit der Gemeinderat zu einigen Fragen Stellung nimmt, die sich dem technischen Bebauungsplan bei der Prüfung aufgedrängt haben. Vom Gemeinderat wird hierüber beraten und beabsichtigt den vorgelassenen Entwurf auf der Tafel mit 150 Meter Breite wegzulassen zu lassen und das dadurch gewonnene Gelände den Straßenanliegern auf der Berg- und Tafelseite je hälftig, also je 75 m. an dem Vorgartengelände zuzulegen.
Das Gefuch des Ernst Löner z. Unter am Hauptplatz abtreterung vom Dummelader wird zurückgestellt, bis die allgemeine Wohnungsfrage näher geklärt ist.

Eine längere Beratung brachte der Antrag des Konsum- und Spardereins hier um mittelweife Ueberleitung der unteren Lokale im alten Schulhaus. Die Meinungen hierüber waren sehr geteilt. Auf der einen Seite die Ansicht, daß dem Gefuch des Konsumvereins mit seinen 20 dießigen Mitgliedern unbedingt entsprochen werden müßte, weil die Abgabe dieser Lokale eine absolute Notwendigkeit darstelle, auf der anderen Seite die Ansicht, daß diese Kämmelzellen für den in Aussicht genommenen Zweck nicht abzugeben werden dürfen, weil die Kinderstube im gleichen Gebäude untergebracht sei und dies noch die einzigen Kämmelzellen seien, die im Notfall zu Schul- oder ähnlichen Zwecken Verwendung finden könnten. Gegen die Abgabe des Schulhaus Geländes erhob sich auch von dieser Seite kein Widerspruch. Da eine Einigung des Kollegiums nicht zu erzielen war, mußten die Gemeinderäte Hartmann, Hindewer und Witter als bevollmächtigt gemäß Art. 3 Abs. 2 der Gemeindeordnung von der weiteren Beratung und Beschlußfassung ausgeschlossen werden. Der in Abwesenheit derselben gefaßte Beschluß ging sohin dahin, den Antrag des Konsumvereins auf mittelweife Abgabe der Lokale im alten Schulhaus abzulehnen, dagegen ihm auf Ansuchen das Schulhaus Lokal mit Nebenraum mittelweife zu überlassen.

Die vom Gemeinderat beschlossene Erhebung einer Verbrauchsaufgabe von Vier mit Wirkung vom 1. Januar 1921 an ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Die Wohnungsfürsorge wird in nächster Sitzung beraten. Inzwischen soll Architekt Behr von Unterzürich um einen Vortrag über Wohnungsfürsorge ersucht und dabei auch der Platzfrage näher getreten werden. In das Bürgerrecht mit Wirkung wird aufgenommen: Otto Strobbäcker, Obersekretär hier.
Neuenburg, 1. März. Am letzten Sonntag fand im Gasthof Sonne hier die Gründung einer Bezirksorganisation des Zentralverbandes der Gemeinden- und Korporationsbeamten statt. Wohnungsrat Hegler-Schödingen gab in zweifelhaftem Vortrag einen Überblick auf die Entwicklung der Organisation, die ihren Anfang in der vor kurzem in Schwabmünchen

Beamtenvereine größerer Städte habe. Diese Vereine, denen bald der Zusammenstoß besonderer Berufsgruppen und die Unterbeamtenvereine folgten, haben in ihren langen Kämpfen um die Befreiung der Arbeiter so gut wie rechtlos geblieben. In der Besetzung der Ämter ist die Verwirklichung der bisherigen Sonderverbände dringend notwendig. Alles Trennende müsse zurücktreten hinter die gemeinsamen Sorge um die rechtliche Stellung und auskömmliche Entlohnung der Beamten wie der Unterbeamten. Der entscheidende Schritt geschah letzten Sommer durch Auflösung verschiedener Sonderverbände und ihre Überführung in den neuen Zentralverband. Notwendig sei nun rascher Ausbau der Bezirks- und Ortsorganisationen, welche wichtige Aufgaben bei der bevorstehenden Durchführung des Befehlsgesetzes zufallen werden. Die Anwesenden, etwa 80 an der Zahl, erklärten sofort ihren Beitritt zum Bezirksverein. Mit der Wahl des Vorsitzenden, dem ein engerer und ein weiterer Ausschuss beigegeben wurden, schloß die Versammlung.

Neuenbürg, 1. März. (Spiel und Sport.) Die am letzten Sonntag auf dem Spielplatz im Breiten Tal anwesenden Zuschauer waren Zeugen eines von Anfang bis Schluß spannenden Wettkampfes, der trotz des scharfen Tempos die Grenzen des Glaubens nicht überschritt. Des guten Fußes, der den Gästen vorausging, wohl bewußt, spielte Neuenbürg mit scharfer Energie, die es zuwege brachte, daß es bis 20 Minuten vor Schluß das Spiel noch 1:0 für sich halten konnte. Dann aber legte das überlegtere, seine Zusammenziehung mit zum richtigen Zeitpunkt angebrachten Schuß der Stuttgarter und sie errangen in kurzer Zeit 3 Tore. Hast hatte es zum Schluß noch den Anschein, als wolle Neuenbürg gleichziehen, doch mit dem Schlußpfiff des guten Schiedsrichters konnten die Stuttgarter als die Glücklicheren den Platz verlassen. Anschließend an das Spiel fand eine kleine Zusammenkunft im Lokal des Fußballvereins statt, bei der dessen 1. Vorstand, Herr Eugen Seeger, den Gästen für ihr schönes und äußerst feines Spiel dankte und wünschte, daß sie nur die besten Eindrücke aus der entlegenen Ecke des Schwarzwaldes mit nach der Residenz nehmen möchten. Nach einem kräftigen Dipp, Divv, Durra auf die Gäste dankte deren Spielführer, Herr Lang, und wünschte dem Fußballverein recht gute Fortschritte. — Vor diesem Spiel kämpfte Neuenbürgs „Zweite“ gegen Engelsbränds „Erste“. Infolge einiger reichlichen Beis und dem guten Dalten des Engelsbränders Torbütters zogen die „Aurigen“ mit 0:1 den Kürzeren. — Nach dem Spiel der ersten Mannschaft spielte und verlor die 4. gegen Oberhausen 1. mit 4:1. — So war dieser Tag wieder ein heftiger und zielbewußter Arbeit des Fußballvereins auf spielerischem Gebiet, dem hoffentlich derselbe Erfolg in seiner nunmehr eingehenden Tätigkeit auf leichtathletischem (vollstetmischen) folgen möge!

Neuenbürg, 1. März. Der März, der dritte Monat des Jahres, hat seinen Namen von dem römischen Gott Mars erhalten, dem er auch geweiht war. Der März hat seine besondere Bedeutung dadurch, daß er uns den Frühling bringt. Für den Landmann ist der März die Zeit des Wegens der Sommerfaat; auch werden die Fiefen und Ackerfelder gereinigt und zur Aufnahme neuen Samens vorbereitet. Darum will der Landmann auch von nasser Witterung nichts wissen, wie es in der alten Bauernregel heißt: Kaffter März ist für keines Bauern Herz. Oder: Auf Märzregen folgt sein Segen. Weiter heißt es: Geldes wert ist Märzensfauch, er bringt reichlich Gras und Land. Stäubiger März bringt viel Roggen und Weizen. Ein Scheffel Märzensfauch ist eine Krone wert. — Maria Verkündigung (8. März) soll von besonderer Bedeutung sein: Ist an Maria Verkündigung schön und warm, so soll das Jahr sehr fruchtbar sein.

Engelsbränd, 2. Febr. Als Grundloos für ein kirchliches Gefallenendental hat die Firma Gschw. Erhard der Gemeinde die bedeutende Summe von 5000 Mark gewidmet, die zusammen mit dem Ertragnis der seither eingeleiteten Sammlung von 1200 Mark zur Stiftung eines schönen Gedächtnisaltars für unsere Kriegstoten hoffentlich bald Verwendung finden soll. Die freudig begrüßte Spende, welche die Ausführung des von einem Ausschuss näher zu beratenden Plans erst ermöglicht, erweist in der ganzen Gemeinde einen dankbaren Widerhall für die Familie Erhard, deren 3 Söhne, der frühere verdienstvolle Schulleicher Erhard vom Enzthal, der der Kriegesgefahr mit Leib und Seele zugetan war, somit selbst durch diese hohe Stiftung ein weiteres ehrenvolles Andenken erhält. — Unter bei Groß und Klein wegen seines freundlichen, gegenseitigen Bedens und seiner musterhaften Amtsführung sehr beliebter Lehrer Ernst Dirche tritt am 1. März seine neue Stelle in Weibingen Ua. Ragold an. Die besten Wünsche und herzlichster Dank begleiten ihn an den sündigen Wirkungsort. Seine mehrlährige Tätigkeit an der hiesigen Doppelgemeinde wird im Kreise der Eltern, wie unter der Kinderwelt, deren Liebe ihm gebürt, unversehrt sein.

Württemberg.

Stuttgart, 1. März. (Landwirtschaftliche Woche.) Am Dienstag vormittag füllten sich der Sieglehaus- und Stadtpark auf neue mit Landwirten aus dem ganzen Lande, diesmal aber, um sich über rein landwirtschaftliche Fragen belehren bezug. auszusprechen zu können. Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schultheiß Raun, sprach im Sieglehaus als erster Redner Professor Dr. Römer von der Universität Halle über Tagesfragen der Feldwirtschaft. Er führte etwa folgendes aus: Wir müssen danach trachten, mit allen Mitteln unsere Produktion zu steigern, damit unser hungerndes Volk satt wird. Dies bedeutet die Grundlage für alles weitere Arbeiten. Die politische Gefahr und die Spannung zwischen Stadt und Land wird uns größer, je weniger die sog. Magenfrage gelöst ist. Wenn die Entwicklung unseres Wirtschaftens im jetzigen Tempo weitergeht, dann sind die Preise unserer einheimischen Produkte dem Weltmarktpreis nahe. In früheren Zeiten wäre es aber möglich gewesen, unter solchen Verhältnissen eine entsprechende Saugholpolitik zu treiben. Bei dem Stand der augenblicklichen Verhältnisse gibt es nur eine Möglichkeit, unsere Ernährungslage zu verbessern, dadurch, daß wir aus unserem Boden mit allen Mitteln das Wichtigste herausholen. Die Landwirtschaft muß künftig ebenso wie die Industrie Reservekapitalien anlegen, um die Erschütterung der letzten Jahre ohne Gefahr überleben zu können. Die Reservekapitalien sollen aber nicht in Bankguthaben oder in Ankauf von Geld bestehen, sondern zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Dies geschieht durch Heranzüchtung künstlicher Düngemittel. Die Vorbereitung dazu bildet eine entsprechende Bearbeitung des Ackerbodens. Namentlich die schweren Böden erfordern gründliche Pflege. Mit einem Sachhilfsalbeiter kann man nicht gut machen, was man durch eine verbesserte Bodenbearbeitung verbessern kann. Stickstoffdüngemittel stehen uns in unbegrenzter Maße zur Verfügung. Es ist unsere Pflicht, doch wir die stickstoffergiebenden Werke durch Abnahme der Erzeugnisse unterstützen, damit sie ihre Produkte nicht ins Ausland abgeben müssen. Die außerordentliche Tenierung der Stickstoffdüngemittel ist seit einigen Wochen etwas abgeschwächt durch die in Berlin gegründete Stickstoffwerkung. Die wichtigsten Stickstoffmittel sind schwefelhaltiges Ammoniak, Gilschsalz, Ammoniumsulfat, Hips und Kaliumammoniumsulfat und der in den letzten zwei Jahren bekannt gewordene Kaliumsulfat. Bezüglich der Phosphordüngung sind die Auskünfte schlecht. Thomasmehl ist sehr teuer, Knochenmehl ebenfalls und sollte nur da angewendet werden, wo es sich versalzt. Württemberg hat 20 000 ha Moorboden, die durch entsprechende Bearbeitung

und Düngung nutzbar gemacht werden können. — Als zweiter Redner sprach Gutsohler Dr. Franz Oberlinpurg über die Bearbeitung schwerer Böden. Er empfahl die Beobachtung des Grundwasserspiegels und die Verwendung von Bearbeitungsmaschinen. Wichtig ist die Bekämpfung der Unkräuter, Anack, wilder Weiderich, Distel, Ampferarten, Löwenzahn, Deberich usw. Die Doppelbearbeitung des Bodens ist bedeutungsvoll. Schon nach der Ernte soll der Acker gestürzt werden. Zum Schluß behandelte der Redner noch die Bearbeitung der schweren Böden im Frühjahr und die Gründüngung. — In der Aussprache behandelte Oekonomierat Mayer-Heilbronn die Vollendung, Präsident Adorno die Düngeerzeugung, Dr. Gabriel die Versuche mit Phosphordüngung in Hohenheim und Dipl. Landwirt Hummel die Gestaltung der Düngemittelverteilung und die neueste Verfügung über die ungleichen Frachten bei Kohlsalz und hochprozentigen Kalisalz. Es sprachen noch Oekonomierat Heiner-Kreuzen und Gutsohler Professor Köcher-Vereisheim. — Nachmittags behandelte Professor Sohrle-Hohenheim die Verbreitung und Abwehr ansteckender Tierkrankheiten. Die lauten Ausführungen des Redners machten großen Eindruck. Mangelnde Widerstandskraft des Körpers erleichtert die Verbreitung der Seuchenkrankheiten außerordentlich. Die Kenntnis über Lebensbedingungen der Krankheitserreger sei noch sehr lückenhaft. Die Ansteckung erfolgte ganz besonders durch Fliegen. Die Verbreitung erfolgte durch die Ausscheidung des Tieres. Bei der Maul- und Klauenseuche habe sich der Ansteckungsstoff schon monatelang lebensfähig erhalten. Gegen Storfchampi und Gebährigkeit seien Impfungen zu empfehlen. Hauptache sei aber die gute Pflege des Viehstandes. Die Tiere müssten womöglich mit der frischen Luft in Verbindung gebracht werden, denn der Stall sei die Brutstätte aller Krankheiten. Den Erreger der Maul- und Klauenseuche kenne man nicht. Der Redner behandelte dann einzelne Tierleiden. — Der Vorsitzende, Schultheiß Raun, gab den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag noch ein besonderes Dankeswort und wünschte ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Landwirten und Tierärzten im Interesse der Erhaltung des Viehstandes. Die Tagung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes habe die Landwirte aus ganz Württemberg enger zusammengeführt und alles Trennende, Konfession und Politik, müsse aus dem Wege geräumt werden. Der Verlauf der landwirtschaftlichen Woche sei eine Garantie für die Zukunft des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der württ. Landwirtschaft. — Im überfüllten Stadtparksaal sprach in einer Parallelversammlung Ministerialrat Dr. v. Örtter über die Verbreitung und Abwehr ansteckender Tierkrankheiten. In den eingehenden, tiefergründigen Ausführungen des Redners wurden sämtliche Tierkrankheiten in der Viehzucht behandelt und auf die Bedeutung der Abwehrmaßnahmen mit großer Sachkunde hingewiesen. Milzbrand, Maulbrand und die Milz- und Rinderseuche spielen in Württemberg keine besondere Rolle. Gegen Maulbrand gibt es einen ungefährliehen Impfstoff. Von der Maulkrankheit ist Württemberg völlig frei. Dagegen droht dem Lande die Vesiculäre, die in Norddeutschland auftritt und die Aufmerksamkeit der Tierärzte erfordert. Durch den Krieg ist die sog. ansteckende Blutmutter der Pferde eingeführt worden. Starf verbreitet war nach dem Krieg die Pferdeerde, die durch Begattung erfolgreich bekämpft wird. Bei der Schafräude hat die Begattung versagt. Die Krankheit gefährdet die Schafhaltung. Die Schweinepest ist im Schwarz- wald- und Jagstkreis durch Einfuhr von Ferkeln aus Nord- deutschland wieder aufgetreten. Der Kotsau der Schweine wird durch Impfstoffe erfolgreich bekämpft. Die Maul- und Klauenseuche ist stark zurückgegangen im Vergleich zum November v. J., um 90 Proz. In der zweiten Hälfte des Monats Januar betragen die Seuchenverluste nur 210 Rinder. In Entschädigungen sind bis jetzt gewährt worden 81,3 Mill. Mark. Die Pflanzimpfung hat sich vorzüglich bewährt. Der Redner behandelte dann noch die nichtanzeigepflichtigen übertragbaren Krankheiten, die durch tierische Schmarotzer verursacht werden, die ansteckenden Erkrankungen der Mutter- und Jungtiere und das furchtbare Verhalten der Rinder. Ein Impferfahren gegen das furchtbare Verhalten wird in nächster Zeit im ganzen Lande durchgeführt. — Daraus sprachen wie im Sieglehaus Dr. Römer und Dr. Franz. Auch diese Veranstaltung bewies, wie sehr sachkundige Belehrung unserer Landwirte einem Bedürfnis entspricht. Die Redner erzielten reichlichen Beifall.

Stuttgart, 2. März. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Verbandes württ. Industrieller, Dr. Robert Bösch, in einer Mitglieder-Versammlung hat die württ. Industrie bereits 10 Millionen Mark zur Finanzierung des Redarfanals genehmigt.

Stuttgart, 2. März. (Umsatzsteuerpflicht der Vereine.) Nicht nur Geschäftsunternehmen, sondern auch die zahlreichsten Vereine sind umsatzsteuerpflichtig, die sich der Flage der Kunst, des Sports und der Geselligkeit widmen, wenn sie bei ihren Veranstaltungen von ihren Mitgliedern und sonstigen Teilnehmern Eintrittsgelder erheben. Neben den Eintrittsgeldern unterliegen der Umsatzsteuer auch sonstige Einnahmen, die der Verein als Entgelt für seine Leistungen bei solchen Veranstaltungen erzielt, z. B. Einnahmen aus dem Verkauf von Programmen, aus der Abgabe der Kleider und dgl., aus der Herabsetzung von Eintrittspreisen usw. Die Mitgliederbeiträge sind nicht umsatzsteuerpflichtig.

Stuttgart, 2. März. (Neuer Fleischschlag.) Von heute ab kosten Ochsen und Rindfleisch 12 Mark, Rindfleisch 7-9 Mark, Kalbfleisch 12 Mark, Schweinefleisch 14 Mark und Hammelfleisch 12 Mark das Pfund. Auch die Wurstpreise haben sich um 1 Mark für das Pfund ermäßigt.

Uffingen, 2. März. (Der Streit mit dem Kommunalverband.) Stadtkreuzer Dr. Bremer ist in dem Streit mit dem Kommunalverband neulich nicht zu 3000, sondern zu 300 Mark Strafe wegen Beleidigung der Kommunalverbandsbeamten verurteilt worden. Er hat gegen den Oberamtsvorstand und den Geschäftsführer des Kommunalverbandes nun seinerseits eine Beleidigungsklage eingereicht, außerdem einem Uffinger Polizeimeister bei der Staatsanwaltschaft wegen Verbauch des Meineids angezeigt.

Tübingen, 2. März. (Verlobung und Haubau.) Der hier studierende Herrzog Philipp Albrecht, der älteste Sohn des Herzog Albrecht, hat sich mit einer luxemburgischen Prinzessin verlobt. Er liebt sich jetzt hier ein eigenes Heim erbauen, das aus etwa 1 Million zu stehen kommt.

Wangen i. A., 2. März. (Fabrikbrand.) In der Cellulosefabrik geriet ein hölzerner Dörrtrichter von etwa 8 Meter Höhe und 5 Meter Durchmesser auf unaufgeklammter Weise in Brand. Darin befanden sich wohl 60 000 Kilogramm Zerkohl, das in Verbindung mit Kohlenpulver zur Zelluloseherstellung Verwendung fand. Die Bedienung mußte sich 11. Argenboten zunächst darauf beschränken, die sich vom Berg herab ergießenden Schmelze abzumauern und so ein Ausbreiten des wilden Feuers, namentlich in Richtung auf das Fabrikgebäude zu verhindern. Der durch Versicherung gedeckte Schaden dürfte sich auf über 100 000 Mark belaufen.

Baden.

Freiburg i. Arg., 28. Febr. Ein Großfeuer in der Zähringerstraße Nr. 17 hat einen Gebäudeschaden von 200 000 Mark verursacht und einen Fahrnischaden von 565 000 Mark. Vier Familien erlitten einen Schaden von ungefähr 125 000 Mark. Zur Bekämpfung des wiederholt ausbrechenden Feuers mußte die Wohn zweimal herbeigerufen werden, da die Balken im Mittelbau wieder in Flammen gerieten waren.

Ettlingen, 1. März. Wie bereits mitgeteilt, ist es nach

langem Suchen und Fahren der Gendarmen endlich gelungen, die Diebe, welche die zahlreichen Stoffdiebstähle auf der Wiese von G. Backer und Sohn, bei der Spinnerei und Weberei bei Neudorf verübt haben, zu fassen. Es sind die Gebrüder Kaver und Otto Wagner von Bütschbach, die in der Weberei werkstätte Bütschbach arbeiteten, wobei eine Reihe von Stoffen als Dieb in der Weberei der Diebstahl in der Wiese von G. Backer u. Sohn am Donnerstag verübt, wie die „Mittels Courrier“ schreibt, wieder große Frechheit. Die benannten Täter wurden vom Richter bemerkt, der sie an dem einen Schuß nachsandte. Um zu beweisen, wie sehr sie zu Hause sind, hatten sie dem Hofhund das Halsband angezogen und ihn dann frei springen lassen. Aber dieser Wacker sollte ihre letzte Tat sein. Es war genügend Material gesammelt, um nun das Netz zuzugreifen. Bekanntlich fuhr von den Dieben Waren im Werte von vielen Tausend Mark entwendet worden. Die Dieber sitzen in Malsch, sie brauchen die Stoffe nach Kaffat. Mit der Entlarung der Täter hat auch eine Reihe von Personen entlastet, auf denen der Verdacht ruhte, an den Diebstählen beteiligt zu sein oder daran gewirkt zu haben.

Vermischtes.

Gefegnetes Bayern. Aus Hartkirch schreibt die Augsburg Post: Im Kottal kann man Eier bereits um 5 Pfennig das Stück erhalten. Butter wird von den Wäuerinnen um 9 Mark das Pfund in der Stadt angeboten.

Die Häufung der Ehefchließungen. Während vor dem Kriege halbjährlich in Sachsen rund 20 000 Ehen geschlossen wurden, und diese Zahl in den Jahren 1915 bis 1918 durchschnittlich 13 000 sank, stieg sie im ersten Halbjahr 1919 auf 24 000, im zweiten Halbjahr 1919 auf 24 600, im ersten Halbjahr 1920 auf 27 000. Die auffallende Steigerung der Eheschließungen nachgeholt wurden, die während des Krieges unterblieben sind, und daß das Heiratsalter zurückgegangen ist, weil die Einkommen jüngerer Leute verhältnismäßig erheblich gestiegen sind. Mit der Zunahme des wirtschaftlichen Drucks dürfte die Zahl der Eheschließungen bald wieder zurückgehen.

Mißlungener Raub. In dem einsamen Forsthaus Odenbachs im Harz wurde die Frau des Försters von einem Rinde entbunden. Die aus Tale herbeigekommene Hebamme sollte die Nacht im Forsthaus zubringen. Trotz allen Vorwunders befiel sie aber darauf, die Nacht noch nach Tale zurückzuführen, und erbat sich die Begleitung des Försters. Der Förster legte beim Fortgange seiner Frau einen geladenen Revolver ins Bett. Raum hatten der Förster und die Hebamme das verschlossene Haus verlassen, so fand vor dem Bette der Wäuerin ein Mann mit geschwärmtem Gesicht und verlangte das im Hause befindliche Geld. Der Räuber machte sich nicht mehr daran, die Schränke zu öffnen. Nachdem die Frau vom ersten Schreck erholt hatte, griff sie nach dem Revolver und schoß den Räuber nieder. Als der Förster zurückkam fand er die Leiche des Verbrechers und glaubte im ersten Augenblicke, daß seine Frau, die ohnmächtig war, ermordet sei. Am nächsten Morgen kam in aller Frühe die Hebamme am gleich nach dem Rinde zu sehen. Sie mußte in der Leiche des Verbrechers ihren eigenen Mann erkennen. Da sie bei Mitwissenheit bringend verdächtig erscheint, wurde sie sofort verhaftet.

Handel und Verkehr.

Deulien-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Dresden ab mitgeteilt.) Vorkurs: Dolland 2155-2165, Schweiz 1050-1060, Paris 445-450, London 244-246, Newyork 63 ca., Italien 231-232. Tendenz: sehr schwach.

Stuttgart, 2. März. (Vom Schlachthofmarkt.) Dienstagvormittag am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 57 Ochsen, 10 Bullen, 170 Jungbullen, 102 Jungrinder, 168 Kälber, 371 Kälber, 345 Schweine, 12 Schafe und 4 Ziegen. Dabei blieben unterhalb aller Rassen, Bullen, Schafe und Lämmer, ferner 30 Jungbullen, 22 Jungrinder, 176 Kälber, 2 Kälber und 170 Schweine. Eine Rotierung der Marktverhältnisse konnte, wie bereits berichtet, nicht stattfinden, weil die Regenwetter sich steigerte, den am hiesigen Markt gebräuchlich gewordenen Prozentsätzen Gewichtsverlust bei Großvieh und den 10prozentigen Aufschlag bei Schweinen und Kleinvieh zum Marktpreis auch künftig zu zahlen, und die Verhandlungen mit der Händlergesellschaft nicht zu einer Einigung geführt hatten. Der Abschluß dieser Verhandlungen ist für die nächste Woche zu erwarten.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 2. März. Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat an den Minister des Innern die Große Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, über den Stand der Gemeindefragen und vor allem darüber Auskunft zu geben, ob die Bereinigung der in Frage kommenden Bezirke ortsgemeinden mit Stuttgart noch vor der Oberbürgermeisterwahl vollzogen werden kann.

Darmstadt, 2. März. In der Mühle in Seeheim schoß ein Mensch, der sich als Mühlenkontrolleur ausgab, die allein anwesende 19 Jahre alte Tochter und verführte dann, die Mühle auszuräumen. Er wurde von herbeigeeilten Nachbarn überwältigt und niedergeschlagen. Es handelt sich angeblich um einen 32 Jahre alten Schreiner Robert Stahl aus Bensheim.

Saarbrücken, 2. März. Vergangene Nacht ereignete sich infolge eines Schlagwetters in einem Schacht ein Eisensturz. Man zog aus den Trümmern die Leichen von vier Bergarbeitern hervor.

Kreuznach, 2. März. In der Nacht zum Montag wurde die französische Fahne von dem Hause des Delegierten des Interallierten Kommission in Kreuznach von einem unbekannten Täter abgerissen. Der Bürgermeister der Stadt gibt in einer Bekanntmachung seinem Bedauern über diesen Vorfalle öffentlichen Ausdruck. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange.

Alm, 2. März. Die britischen Besatzungsbehörden haben entgegen dem Rheinlandsabkommen, das Einquartieren nur für Zivilbeamte und Offiziere vorsieht, für 600 Mannschaften Familien Baracken und Wohnungen in massiver Holz-Häusern verlangt, deren Kosten sich auf 75 Millionen belaufen. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ drohen sie im Falle einer Weigerung, diese Forderung durch den Vollzug der Räumung eines Häuserblocks in der Nähe der Kaserne.

Rassel, 3. März. In dem Kommunistenprozeß ist gestern die Beweisaufnahme geschlossen worden. Der Staatsanwalt bezeichnete es in seinem Plädoyer als erwiesen, daß Angeklagte verurteilt hätten, eine Organisation militärischen Art ins Leben zu rufen. Er beantragte gegen die Angeklagten Klumüller, Schröder und Lehrer Zaiser drei Jahre Zuchthaus

Berlin, 1. März. Wie aus der Räder des Grafen v. Blumenthal, der augenblicklich publiziert ist, sein. Daß Blumenthal ausführt, ist in Moskau von deutscher Seite, zuletzt wurde, ist die Verweigerung einer Hauptgrund für die Unmöglichkeit in geregelte Beziehungen zu einzeln. **Flensburg, 2. März.** Auf dem sollte gestern vormittag ein es in Hamburg erbaupampfer vom Stapel laufen. Die „Tropis“ erhalten, womit sich die Gesellschaft nicht einverstanden zeigt. Der Vorschlag ergebnislos verhandelt gestern vormittag die 100 Mann, aus. Staatsfreiheitsstrafe und anderen Persönlichkeiten das Schiff auf seinen Reisen indessen nicht.

London, 1. März. Dem Präsident Harding hat außerordentlich in Kenntnis gegeben, wenn die alliierten Vereinigten Staaten in den Augen Hardings, Knog und Wilson gegenüber Mandatenaufrecht. Die Gaus nicht werden. Was die Reparation keinerlei Aussicht auf irgend eine von Seiten Amerikas.

London, 1. März. Einer der neue amerikanischen Flottenplan der neuen amerikanischen Flotte zu bauen, amerikanische Flotte zu bauen, Welt heranzüchten.

London, 1. März. Wie die gestrige in Corik erfolgte erfolgreiche Angriffe auf die Truppen Soldaten getötet und 11 verwundet. **London, 1. März.** Der fische im Unterhause: Auf dem sicher sein, daß die alliierten Maßnahmen ergreifen, um die Finanzlage in Deutschland.

London, 2. März. Gestein Verhandlungen des Abkommens zu einem Konflikt, der zwischen ihnen könnte, die Möglichkeit abzuschließen. Kellaway erwiderte, England und Japan seien so geübt in einen Krieg mit Amerikas Vereinigten Staaten sei keinerlei gemacht werden. Es besteht die Annahme, daß die verantwortlichen Staaten irgend einen

London, 1. März. Der en der im Unterhause mit daß die imliche „Kriegsverbrecher“ etwa im Reichsgericht in Leipzig erscheinen. **London, 2. März.** Die heftigsterer zu entsenden, die bei gegen sein werden.

Antibes, 2. März. Der I verban. Die Königin von Italien von Italien sind telegraphisch zu den Beerdigungsfestei. **Nißen, 2. März.** Die griechische Entschließung angenommen übermittelte werden soll u. **Moskau, 1. März.** In 4 **Novgorod** wurde der revolutionäre haben an vi **Stade** gesprengt. In den genaue **New-York, 1. März.** Bei **Washington, 1. März.** D **Washington, 1. März.** Die **Tosko, 1. März.** In zuft **Württembergischer**

Stuttgart, 1. März. Nachdem **Stuttgart, 1. März.** Nach dem **Stuttgart, 1. März.** Der **Stuttgart, 1. März.** Der

Stuttgart, 1. März. Der **Stuttgart, 1. März.** Der

Stuttgart, 1. März. Der

...den der Gendarmerie jetzt gelung...

Bermischtes.

Aus Biarritz schreibt die Ang...

Verkehr.

Die Rheinische Creditbank...

Neueste Nachrichten.

März. Die Sozialdemokratische...

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. März. Nachdem der...

Die britischen Besatzungsbehörden.

In dem Kommunistenprozess ist...

Berlin, 1. März. Wie aus Moskau gemeldet wird...

Hienzburg.

London, 1. März. Dem Philadelphia Public Ledger...

London, 1. März.

Wie die Blätter melden, sind auf geistige in Cork erfolgte Erschießung...

London, 1. März.

Auf eine Anfrage erklärte Lloyd George im Unterhause...

London, 2. März.

Gestern fragte Sir Hall, ob die Abmachungen des Abkommens zwischen England und Japan...

London, 1. März.

Der englische Generalstaatsanwalt im Unterhause...

Antibes, 2. März.

Der König von Montenegro ist verstorben.

Athen, 2. März.

Die griechische Nationalversammlung hat eine Entschließung angenommen...

Moskau, 1. März.

In 4 russischen Gouvernements ist die Gegenrevolution ausgebrochen...

New-York, 1. März.

Bei einem Zugzusammenstoß in der Nähe von Chicago wurden 40 Personen getötet...

Washington, 1. März.

Der amerikanische Torpedosprengkörper „Woolsey“ stieß auf der Höhe von Panama...

Tokio, 1. März.

In zuständigen japanischen Kreisen ist die Ansicht vor, Japan müsse auf der Übernahme...

Ein Reichender deutscher Geschlossener und warnte vor...

dem drohenden Verfall kultureller deutscher Einrichtungen. Er lebte eine Zentralisierung des deutschen Schulwesens ab...

Die Londoner Konferenz.

Die erste Vollziehung. London, 1. März. (Amtlicher deutscher Bericht.) Heute Vormittag 12 Uhr fand im Kanakerhause die erste Vollziehung der Konferenz statt...

Die deutschen Gegenentwürfe. enthalten folgenden Zahlungsplan: Der Nettwert der von alliierter Seite geforderten 42 Annuitäten beträgt bei der Deutschland angebotenen Rückbüchunterlegung mit 8 Prozent jährlich etwas über 50 Milliarden Goldmark...

London, 2. März.

Die gefrige Vormittagskonferenz auf der Dr. Simons im Namen Deutschlands eine Erklärung abgab...

London, 1. März.

Die Alliierten werden heute Nachmittag um 4 Uhr zusammentreten und zweifellos morgen ihre Antwort der deutschen Delegation bekanntgeben...

London, 2. März.

Die Alliierten-Konferenz von gestern Nachmittag hat beschlossen, die juristischen und militärischen Ratgeber heute um 11 Uhr zu befragen...

Die Berliner Presse zu den deutschen Vorschlägen.

Die Morgenblätter sind sich darin einig, daß die deutschen Gegenentwürfe bis an die äußerste Grenze der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands gehen...

Die Berliner Vokalangelegenheit.

Der „Berliner Vokalangelegenheit“ fragt sogar, ob sie überhaupt erfüllbar seien. Wenn verneint würde, daß diesen Vorschlägen schon die zu erwartende Besserung unferer wirtschaftlichen Lage zu Grunde gelegt sei...

such wagen wollte, mit der Gegenseite zu einer Verständigung zu gelangen. Das Blatt ruft dem Minister Dr. Simons zu, er solle unter allen Umständen fest bleiben...

Die „Germania“ hebt hervor, daß das deutsche Angebot im Grunde dasselbe sei wie die Forderung der Alliierten. Wie sehen nur an die Stelle der erdrückenden und hochverzinslichen Renten von 42 Jahren das unerschöpfliche Kapital...

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß zahlreiche der deutschen Sachverständigen der Ansicht gewesen seien, daß die deutschen Vorschläge über die Kraft Deutschlands weit hinausgingen...

Der „Vorwärts“ schreibt, der gordische Knoten der Reparation sei nicht mit dem Schwert zu lösen. Das wäre Katastrophopolitik schlimmster Art, mit der sich die Entente ihres Ansehens selbst bringen würde...

Persil
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit, Seife u. Kohlen. Bestes selbsttätiges Waschmittel. Preis Mk. 4.— das Paket. Henkel & Cie., Düsseldorf.

Maurer- und Steinbauer-Zunft
Bezirk Neuenbürg.
Am Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ in Neuenbürg General-Versammlung statt.
Tages-Ordnung: Kassenbericht, Neuaufnahmen und Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Obermeister.
Neuenbürg.

Herren-Anzugstoffe, Hofenzug (Engl. Leder)
in guten Qualitäten ist eingetroffen
Johannes Hiller, Schneidermeister.
Billiger und besser als Mais, offerierte allerbilligst in den nächsten Tagen eintreffend, spätestens nächsten Montag, prima garantiert reines schneeweißes

Haber-Mehl
zu Koch- und Backzwecken, sowie zur Aufzucht von Kälbern und jungen Schweinen, als auch zu Kraftfutter von seuchenkranken Tieren, ebenso für Pferde und zur Schweinemast, da vollständig speisefrei, ebenso **Suppenriebele**
für menschliche Nahrung, als auch zur Schweine- und Hundezucht sehr zu empfehlen, großer Posten zu mäßigem Preis.
Anzusehen bei:

W. Fr. Mitschke, Feldrennach.
Zelle!!!
für Leder- wie Pelzfabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen an
Erich Maishofer, Pforzheim,
Moderne Tierausstopferei,
Pfindenstr. 52. Telefon 1501.

